

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Rgr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Bekanntmachung.

Für das zum Nachlasse weil. Herrn Kaufmann August Bernhard Schiedler's alhier gehörige, auf der nach dem Bahnhofe führenden Humboldtstraße gelegene neu erbaute unter Nr. 154 F. catastrirte Wohnhaus nebst daranstoßendem Gemüse-, Blumen- und Grasgarten, welches bei der Landesimmobiliendarversicherungsanstalt mit 11,060 Thaler — — versichert ist, ist ein Kaufpreis von **10,500 Thaler** — — geboten worden.

Mit Rücksicht auf die hierbei concurrenden Unmündigen wird zur Erlangung eines höheren Kaufpreises solches andurch öffentlich bekannt gemacht und werden diejenigen, welche für das obgedachte Hausgrundstück einen höheren Kaufpreis zu zahlen gesonnen sein sollten, hiermit aufgefordert, ihre diesfälligen Gebote längstens bis

zum 8. August d. J. Mittags 12 Uhr

mündlich oder schriftlich bei unterzeichnetem Königlichem Gerichtsamte anzuzeigen.

Frankenberg, den 11. Juli 1871.

Das Königl. Gerichtsamte daselbst.

i. B.

D. von Abendroth, G.-Ref.

Bitte.

Freiwillige Beiträge wohlwollender Kinderfreunde zu den Kosten des Schulfestes am 8. Aug. d. J. werden dankbar angenommen von den unterzeichneten Mitgliedern der Festdeputation und der Expedition des Nachrichtenblattes.

Frankenberg, am 31. Juli 1871.

Friedr. Jeschke. Aug. Böttger. G. Leopold. Fr. Lohr. Fr. Müdiger. Th. Nonneberger.

Steinfuhren-Verdingung.

Die Anfuhr des Steinmaterials für die innerhalb des ehemaligen Rentamtsbezirks Frankenberg gelegenen fiskalischen Chaussees und nichtchassierten Straßen auf die Jahre 1872, 1873 und 1874 soll

Montag, den 14. d. Mts., von Vorm. 10½ Uhr an

in der Nerge'schen Schankwirtschaft zu Sunnersdorf bei Frankenberg an die Mindestfordernden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich verdingen werden.

Ehemig, am 1. August 1871.

Königliche Bauverwaltung daselbst.
Bauer.

Kriegschronik von 1870.

3. August.

Außerordentlicher Kriegsgottesdienst im Königreich Sachsen. — Hauptquartier des Königs Wilhelm in Mainz.

Derthliches.

Frankenberg, 1. August. Unser bis heute vom Wetter aus Beste begünstigtes Schützenfest erfreute sich besonders am Sonntage eines außerordentlich zahlreichen Besuchs, namentlich auch aus der Umgebung. Der Festplatz bietet ein sehr belebtes Bild und der Aufenthalt auf demselben und in den Zelten und Restaurationslokalen, denen wir den bisherigen fleißigen Besuch für die ganze Dauer des Festes wünschen, mannichfache Unterhaltung. — Das Volksfest, zu dem unser Schützenfest so recht sich entwickelt, lenkt alles Interesse auf sich und darum glauben wir auch heute von einem Berichte über die am Sonnabend Abend wiederum von der socialdemokratischen Partei abgehaltene Volksversammlung absehen zu können, in der u. A. und wiederum die Ehre zu Theil wurde, in der bekannten Weise angegriffen zu werden, welche Ehre wir diesmal noch mit den Herren Geistlichen wie abermals mit den Leitern des trotz alledem unbeirrt seine Bahn innehaltenden hiesigen Arbeitervereins theilten. Nur die Versicherung fählen wir uns abzugeben verpflichtet, daß wir den unfehlbaren Rettern der Gesellschaft gegenüber, die ihre Heils-

lehren so beharrlich hier einzuführen bestrebt sind, völlig unverbesserlich sind und nach wie vor in unserm bescheidenen Wirkungskreise der vermeintlichen „Unfehlbarkeit“ ihrer Lehren entgegenzutreten werden. Wir werden nicht ablassen, zu mahnen und zu warnen und fügen darum gleich hier eine beachtenswerthe Mittheilung an:

Das „Grimmitschauer Tageblatt“ bringt folgende Erklärung: „Nachdem ich seit dem Jahre 1868 den socialistischen Bestrebungen der sogenannten Volkspartei zugesimmt und für dieselbe agitirt habe, erkläre ich hiermit, daß ich mich von heute an von dieser Partei gänzlich lossage, indem ich gefunden, daß die Bestrebungen derselben sowohl gegen das Bestehen einer geregelten Regierungsform, sei sie monarchisch oder republikanisch, als auch gegen das Bestehen des Familienlebens gerichtet sind. — Indem ich alle Arbeiter, welche ihre Familien lieb haben, warne, sich dieser Partei anzuschließen, oder noch länger zu derselben zu halten, bin ich erböigt, über die innern Verhältnisse dieser sogenannten Volkspartei Aufschluß zu geben, ertheile ihnen aber vorläufig den Rath, die wöchentlichen Beiträge zu besseren Zwecken zu verwenden. Grimmitschau, 26. Juli 1871. Christian August Buschner.“

Bermischtes.

Das „Dr. J.“ theilt mit: „Se. Maj. der König haben das von dem Staatsminister Frei-

herrn v. Falkenstein auf sein vorgerücktes Alter gegründete Gesuch um Entlassung aus dem Staatsdienste unter dankbarer Anerkennung der von demselben während seiner langjährigen Dienstzeit bewiesenen ausgezeichneten Pflichttreue, Umsicht und Thätigkeit zu bewilligen geruht, jedoch mit dem Vorbehalt, daß derselbe bis zur Ernennung seines Nachfolgers die Leitung der Ministerien des Cultus und öffentlichen Unterrichts und den Vorsitz im Gesamtministerium noch fortführe.

Das Project, eine doppelgleisige Eisenbahn von Annaberg über Stollberg nach Glauchau (St. Egidien) zu bauen, geht seiner Verwirklichung entgegen. Diese Bahnlinie berührt folgende volkreiche Orte: Annaberg, Oeyer, Zwönitz, Stollberg, Delsnitz, Callenberg, Lichtenstein, St. Egidien und Glauchau. Mit diesem Project steht der Bau einer Zweigbahn Stollberg-Lugau in Verbindung.

Im Königreiche Sachsen waren im Jahre 1869/70 73 Communalbrauereien, 14 Actienbrauereien, 624 Privatbrauereien, in Summa 711 Brauereien im Betriebe. Die Letzteren haben sich jedoch um 5 vermindert. Die Bier- und Einfuhr Sachsens ergiebt in den letzten 3 Jahren folgendes Resultat: Einfuhr aus Bayern betrug 1868 320,464 Ctr., 1870 397,736 Ctr. Es ist hiernach gegen 1868 eine Steigerung von 77,272 Ctr. nachgewiesen. Die Bier-Einfuhr aus Oesterreich und andern Ländern betrug 1868

92,384 Ctr., 1870 71,171 Ctr. Was die Bier-Ausfuhr Sachsens betrifft, so findet sich dieselbe vorherrschend nach Oesterreich, sie ergibt mit der Gesamt-Einfuhr folgende Uebersicht: Ausfuhr 1868 439 Ctr., 1870 1633 Ctr. — Gesamt-Einfuhr 1868 412,849 Ctr., 1870 468,907 Ctr.

Eine der katholischen Streitfrage wegen wichtige Mittheilung kommt aus München. Bei der am Sonnabend stattgefundenen Wahl des Rectors der Universität München wurde Professor v. Döllinger mit 52 gegen 6 Stimmen gewählt. Als Senatoren der Universität wurden ebenfalls Gegner der Unfehlbarkeitslehre gewählt, darunter der geistesstarke Professor Friedrich und der berühmte Mediciner Dr. v. Pettenkofer.

Die unter dem General der Cavalerie v. Mansteuffel in Frankreich befindliche Occupations-Armee besteht zur Zeit aus 8 Divisionen, 16 Brigaden: 25 preussische und 4 sächsische Infanterie-Regimenter, 1 Jäger-Bataillon; 4 Cavalerie-Brigaden: 1 Kürassier-Regiment, 6 Dragoner-Regimenter, 3 Husaren-Regimenter, 3 Ulanen-Regimenter, 1 sächsisches Reiter-Regiment; 6 Feld-Artillerie-Abtheilungen; 20 Festungs-Artillerie-Compagnien; 8 Pionnier-Compagnien; sowie den zu den betreffenden Divisionen gehörigen Trains und Administrationen. Hiervon gehen 4 Regimenter Infanterie, 1 Jäger-Bataillon, 1 Dragoner-Regiment und eine Abtheilung Feld-Artillerie ab, die mit der 1. Division in nächster Zeit nach der Heimath zurückkehren. — Außer den preussischen und sächsischen Truppen befindet sich auch noch die 2. bayerische Division bei der Occupations-Armee.

Aus der Schärfe, mit welcher die preussische Regierung den Uebergreifen der Bischöfe entgegentritt, läßt sich wohl nicht allzuschwer erkennen, daß es die feste correcte Hand Bismarck's ist, die selbst den Kampf bis in die Einzelheiten leitet. Es sind nicht Angriffe auf die katholische Kirche, welche die Regierung jetzt vorbereitet oder unternimmt, sondern alle Verfügungen und Maßregeln tragen noch einen defensiven Charakter, es sind nur nothwendige Zurückweisungen der maßlos werdenden Uebergreife einer sich unfehlbar dünkenden geistlichen Gewalt. Ohne unnötiges Geräusch zu machen, hebt der Mann in Baryn seinen wuchtigen Fuß und zertritt der giftigen Schlange viel unfehlbarer den Kopf, als der unfehlbare Jesuit in Berlin oder Rom es sich nur hätte träumen lassen.

Wie man hört, läge es im Plan der preussischen Regierung, gegen etwaige Staatsstreiche bei einer neuen Papstwahl deutscherseits Maßregeln zu treffen und den etwa gegen die hergebrachte Ordnung gewählten neuen Papst einfach nicht anzuerkennen. Bekanntlich hat Preußen in Folge eines Abkommens mit dem päpstlichen Stuhle das Recht, die Ordnungsmäßigkeit der Wahl zu prüfen.

Ultramontane Heber und französische Werber verursachen im deutschen Elsaß-Lothringen nicht nur wieder mehr Lärm, als nöthig ist: so in Straßburg die Reibereien zwischen Civil und Militär und in Mühlhausen einen förmlichen Aufbruch, der die ganze Strenge des Kriegszustandes herausfordert, sondern sie veranstalten auch größere Auswandererzüge nach Algerien, wo die französische Regierung ihnen Wohnsitz anweist, in nächster Nähe der weniger menschenfreundlichen, als menschenfreundlichen Cabylen, die einen Aufstand um den anderen anzetteln. Die „Augsburgerin“ macht dabei die Bemerkung, es liege doch wohl auch mancher Mißgriff der deutschen Behörden vor, denn darin hätten die Franzosen nicht unrecht, wenn sie sagten: So überlegen die Deutschen in militärischer Beziehung sind, so ungeschickt sind sie im Verwalten. Dort ein entschiedenes Auftreten, eiserne Consequenz und gewandte Benutzung aller Vortheile, hier leicht

vermeidliche Mißgriffe und ewiges Schwanken zwischen Unentschlossenheit und fieberhaftem Reglementiren.

Aus Straßburg wird der „Karlsru. Ztg.“ geschrieben: Eine den Menschenfreund sehr betrübende Erscheinung ist die verruchte Arglist, mit der die unerfahrene Jugend im Elsaß und Lothringen umstrickt und unter der Maske des Patriotismus zur Auswanderung nach Frankreich verleitet wird. Von Seiten Derer, die dies thun, besteht das Motiv in nichts als Habgucht der schlimmsten Art. Man spricht von einem Bureau in Ranzig, welches durch Agenten diese Auswanderung von Knaben im Alter von 12 bis 14 Jahren veranlaßt und sie französischen Regimentern gegen Zahlung der von Militärpflichtigen zu entrichtenden Stellvertretungsgebühr überantwortet. Zu diesem Zwecke wird von diesen Agenten kein noch so verwerfliches Mittel gescheut, die Knaben zu Lügen aller Art verleitet und dieselben so heimlich ihren Eltern und theilweise selbst dem höheren Unterrichte entzogen. Man kann ziemlich sicher annehmen, daß der eigentliche Lebenszweck der meisten auf solche Weise verführten jungen Leute dadurch vernichtet ist.

Die Lebensweise des Kaisers Wilhelm in dem Bade Ems ist, wie man von dort berichtet, ganz dieselbe wie in früheren Jahren. Morgens 7 Uhr erscheint der hohe Gurgast in der Regel, vom dienstthuenden Flügeladjutanten begleitet, am Brunnen, macht dann die übliche Promenade und spricht während derselben theils die anwesenden Fürlichkeiten, theils solche Personen, die eine Audienz nachgesucht oder etwas vorzutragen zu berichten haben. Nach dem Frühstück, etwa 10½ Uhr Vormittags, nehmen die Vorträge ihren Anfang, zu denen die Chefs des Civil- und Militärcabinet's v. Wilmowski und v. Treslow, der General v. Podbielski, der Vertreter des auswärtigen Amtes, Abeken u. d. besohlen werden. Empfang in der Wohnung findet gewöhnlich in den Nachmittagsstunden statt. Zum Diner erhalten außer den Fürlichkeiten vornehmlich diejenigen angesehenen Persönlichkeiten Einladungen, welche sich beim Hofmarschall gemeldet oder ihre Namen in das im Vorzimmer ausgelegte Buch eingetragen haben. Nach Aufhebung der Tafel zieht sich der Kaiser in sein Arbeitszimmer zurück, hat dort Conferenzen, Besprechungen und ergeht sich Abends im Gurgarten und in der Allee, oder besucht die Theatervorstellungen im Gursaal, welche natürlich in diesem Jahre deutsch sind. Für die nächtliche Ruhe ist die Zeit von halb 12 bis halb 7 Uhr früh bestimmt. Vorher bringt der Kaiser immer noch stundenlang am Arbeitstische zu. Bei dieser angestrengtesten Thätigkeit ist das Befinden des Kaisers ganz erwünscht und seine Stimmung die beste, zumal das Gedränge, das sich in den ersten Tagen bei seinem Erscheinen am Brunnen bildete, nachgelassen hat.

Die Pensionen der deutschen Invaliden gehören zu den höchsten, welche zur Zeit gezahlt werden. Auf eine Verwundung ohne Verhinderung werden gezahlt in

	monatlich	1/2 Jahr.
Oesterreich	11	7 1/2
Frankreich	7 1/2	7
Italien	7	7
Amerika	11 1/2	7
Deutschland	bis 12	7

In England herrscht noch vielhundertjähriger Schendrian in der Verwaltung. Die 10,000 obersten Mitglieder der englischen Gesellschaft d. h. die Bornehmsten und Reichsten der Geburts- und Pfund-Sterlings-Aristokratie betrachteten in vieler Beziehung den Staat als ihre Domäne. Dies trat besonders auch in der Armee zu Tage. Dort konnte man sich bei der Infanterie, Cavalerie (Linie, wie Garde) Offiziersstellen vom Fähnrich bis zum Capitän kaufen. Vom Major an, dem ersten Stabsoffizier, hörte der Stellenkauf auf. Die mehr oder weniger tauglichen

Söhne reicher Familien wurden auf diese Weise versorgt. Das gegenwärtige Ministerium Gladstone will nun den Unfug abschaffen, das Unterhaus hat dazu mit großer Mehrheit „Ja“ gesagt. Aber die Mylords vom Oberhause wollen nicht. Sie wollen ihren Söhnen diese angenehme und bequeme Art, sich einen Titel und eine Stellung zu verschaffen, erhalten. Darauf hin ist durch königliches Dekret der Stellenverkauf abgeschafft worden vom 1. November d. J. ab. Darüber großer Lärm bei den Lords. In dessen die liberale Presse, die freisinnigen Parteien und das Unterhaus stehen auf Seite der Regierung und so werden die Mylords zu Kreuze kriechen und sich in das Unvermeidliche fügen müssen.

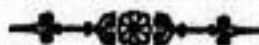
In Ranzig ist das reiche lothringische Museum abgebrannt. Französische Stimmen sind ehelos genug, ohne Weiteres den Preußen die Schuld in die Schuhe zu schieben, denen doch am wenigsten daran gelegen sein konnte, die im alten Lothringer Herzogschlosse aufgehäuften Beweise der frühern Unabhängigkeit des Landes von Frankreich zu vernichten.

In einem Schreiben der Kölnischen Zeitung aus Paris ist folgendes zu lesen: „Je berechtigter in vieler Hinsicht die Klagen waren, die namentlich am Anfange des Krieges während der Deutschenhege gegen die Pariser geschleudert werden konnten, desto erfreulicher ist es auch — jetzt nach beendigtem Kampfe — einer Eigenschaft der hauptstädtischen Bevölkerung volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, welche in dieser Art selten in einer Großstadt gefunden werden dürfte. Ich meine die über alles Lob erhabene Ehrlichkeit, namentlich der untern Klassen der Gesellschaft. Viele englische, deutsche, österreichische u. Familien, die bei Ausbruch des Krieges oder vor Beginn der Belagerung Paris zu verlassen genöthigt waren, finden jetzt bei der Rückkehr nicht nur ihre Mobilien unversehr und unvermindert vor, sondern auch ihre Holz- und Kohlenvorräthe, ihr Weinlager in den Kellern, ihre Conserven und sonstige Lebensmittel, die sie bei der Abreise zurückgelassen, waren unberührt, trotz der Kälte, trotz des Hungers, trotz der unsaglichen Leiden, denen gar viele in dieser Zeit ausgesetzt gewesen. Die Schlüssel zu Wohnungen und Kellern fanden sich während dessen unausgesetzt in der Hand der Concierges (Portiers), einer pecuniär nicht eben bevorzugten Klasse; die Bewohner der verlassenen Quartiere konnten nach 8 bis 10 Monaten ganz gut für verschollen gelten . . . und dennoch blieb das fremde Eigenthum in großartiger Weise respectirt. Dieser Zug ist wohl geeignet, mit manchen andern Eigenthümlichkeiten einigermaßen auszuföhnen, welche den Aufenthalt in Paris gerade jetzt nicht eben zum angenehmsten machen, und die Gerechtigkeit gebot, davon Notiz zu nehmen.“

In Paris darf kein Walzer bei den Bällen mehr gespielt werden. So oft überhaupt die Musik einen deutschen Tanz aufspielt, wird sie ausgepiffen. Früher tanzten sie im wahrsten Sinne des Wortes „wie rasend“ darnach!

Zum Empfang des aus Deutschland wiederkehrenden russischen Kaisers wurden in Warschau großartige Vorbereitungen getroffen. Die Hausbesitzer mußten auf Anweisung der Polizei ihre Häuser abputzen lassen, und die Polizei forsch eifrig nach Verdächtigen, um sie während der Anwesenheit des Kaisers unschädlich zu machen.

Gastein, der berühmte Schauplatz und Zeuge mancher wichtigen, bedeutungsvollen Conferenzen, wird in Bälde zwei Kaiser als Gäste begrüßen dürfen: den Deutschen und den österreichischen. Zweck der Zusammenkunft ist, den angeknüpften freundschaftlichen Beziehungen zwischen Berlin und Wien einen gemeinsamen Ausdruck zu geben.



Beim wir die gen üb Ma je mit sei

sta Freitag's communio

Re

Zimm Morgen

wozu fre Zuspruch

Am S abreisiter während abgeben ersuche id baldige Absender

Ein ne ist am S liegen get wird gebet Hinterhau geben.

Freunde rend der halt im Das von ten stehend t ett bieten geführte er matorische wegen noch bisher loh reicher Bef verblenden

Wel

Ein suchen eine von 18 in der Exp

lann Arbeit

Ein findet ausde

Her dem Herrn burtstage de Eine

Frish empfiehlt

Frish ist von heu tert und M

Frish bedgl. Sch fleisch empf

Frish und Schwel

Beim Schlusse unsers Blattes erhalten wir die angenehme Nachricht, daß morgen über acht Tage, am 9. August, E. Majestät der König unsere Stadt mit seinem Besuche erfreuen wird.

D. Red.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Freitags, den 4. August, früh 8 Uhr, findet Wochencommunion statt. Die Beichtrede hält Herr Archid. Kesch

Restaurations-Zelt

von

Zimmermann & Lippmann.

Morgens Donnerstag, von Abends 8 Uhr an Schweinsknöchel mit Klößen, wozu freundlichst einladen und um zahlreichen Zuspruch bitten

Zimmermann & Lippmann.

Am Sonnabend Abend wurde ein an mich adressirter Brief durch ein kleines Mädchen während meiner Abwesenheit in meiner Wohnung abgegeben. Da derselbe verloren gegangen, so ersuche ich den etwaigen Finder um gefällige baldige Zustellung oder den mir unbekanntem Absender um Benachrichtigung.

J. Lessen, Ingenieur.

Ein neuer schwarzer Alpaca-Regenschirm ist am Sonntag vor acht Tagen in der Kirche liegen geblieben; wer ihn an sich genommen, wird gebeten, solchen in Nr. 7, Schloßstraße, im Hinterhause, gegen angemessene Belohnung abzugeben.

Freunden angenehmer Unterhaltung ist während der Dauer des Schützenfestes der Aufenthalt im Schießhausalon zu empfehlen. Das von früher her noch in rühmlichem Andenken stehende Muldenhaler Sängerkwartett bietet in reichem Wechsel ausgezeichnete ausgeführte ernste und heitere Gesangs- und deklamatorische Vorträge, die ihrer decenten Haltung wegen noch besonders anzuerkennen sind. Wie bisher lohnt hoffentlich bis zum Schluß zahlreicher Besuch die wackeren Sänger, der mit dem verdienten Beifall nicht geizen wird.

Mehrere Besucher vom Sonntag und Montag.

Ein Paar kinderlose Leute suchen eine Stube mit Zubehör zum Preise von 18 \mathcal{R} bis 20 \mathcal{R} Adressen bittet man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein Webergeselle

kann Arbeit erhalten Querstraße Nr. 359.

Ein Schuhmachergeselle

findet ausdauernde Beschäftigung bei August Wächter in Oberwiesla.

Herzliche Gratulation

dem Herrn Georg Hofmann zu seinem Geburtsstage den 2. August.

Eine stille Liebe in Großenhain.

Frisches fettes Rindfleisch

empfiehlt Louis Leber.

Frisches fettes Rindfleisch

ist von heute an zu haben bei Ferdinand Leutert und Robert Gert.

Frisches fettes Rindfleisch, desgl. Schöpfen-, Kalb- und Schweinefleisch empfiehlt

Rudolf Wey in der Klingbach.

Frisches fettes Rindfleisch

und Schweinefleisch empfiehlt

A. Schüge.

Holz-Auction auf Neusorger Forstrevier.

In der sogenannten Fischerschenke in Sachsenburg sollen von den auf Neusorger Forstrevier in den Forstorten: Biensdorfer und Lungwitzer Holz, Kohlberg, Kohlberg und Grafbusch aufbereiteten Hölzern

Montag, den 7. August 1871,

von früh 10 Uhr an:

475 Stück weiche Stämme von 4—8 Zoll Mittenstärke und 18 bis 40 Ellen Länge,
125 . 2-, 3- und 4zollige fichte Stangen und
70 . 5- und 6zollige dergleichen,

einzelu und parthienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt gemacht werdenden Bedingungen öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden, was hierdurch mit der Bemerkung bekannt gemacht wird, daß die Hölzer schon vorher in den genannten Forstorten besichtigt werden können und Näheres darüber bei dem Herrn Revierförster Nitzsche in Wittweida zu erfahren ist.

Forstverwaltungsamt Rössen, am 28. Juli 1871.

Fleck.

Reinick.

Sächsische Feuer-Versicherungs-Genossenschaft.

Mit Gegenwärtigem zeigen wir an, daß wir nach der Bekanntmachung des Königl. Ministerium des Innern vom 19. Mai 1871 und mittelst Verordnung der Königl. Brand-Versicherungs-Commission zu Dresden vom 24. Mai 1871 auf Grund der von uns eingereichten Statuten zur Annahme von Mobil-Versicherungen im Königreiche Sachsen concessionirt worden sind, und daß wir nunmehr unsern Geschäftsbetrieb hier eröffnet haben.

Unser Geschäftslocal befindet sich Markt Nr. 11, erste Etage, und können Versicherung Suchende von unsern Statuten und den darin enthaltenen Versicherungsbedingungen bei uns und unsern Agenten,

für Frankenberg und Umgegend bei

Herrn Emil Zschockelt,

jeder Zeit Einsicht nehmen.

Chemnitz, den 29. Juli 1871.

Die Direction.

Findeisen, Ritter, Advocat Weber I.

Mit Bezugnahme auf obige Bekanntmachung halte ich mich zur Aufnahme von Versicherungen bei der Sächsischen Feuerversicherungs-Genossenschaft empfohlen.

Schachtungsvoll

Emil Zschockelt.

Scheunenverkauf.

Nachdem ich beauftragt worden bin, eine Scheune am Ausgange der Feldstraße zu veräußern, bezeige ich mich zur näheren Auskunfts-ertheilung und zur Annahme von Kaufgeboten bis 10. August d. J. bereit.

Frankenberg, den 31. Juli 1871.

Adv. Klog.

Eine Gartennahrung,

28 Scheffel Areal in guter naher Lage, mit schöner Ernte und bereits eingebrachtem Heu, wird bei geringer Anzahlung mit Inventar sofort verkauft durch

Döbernhau.

G. S. Virel.

Heu.

Gegen 100 Centner 1870er Heu verkauft die

Posthalterei Oederan.

Eine Schmiede,

mit oder ohne schöner Deconomie, in einem vollreichen Kirchdorfe die einzige, mit starker Kundschast, wird sofort bei wenig Anzahlung billig verkauft durch

Döbernhau.

G. S. Virel.

Neue Isländer Heringe

trafen in schöner Qualität wieder ein bei

Paul Schwente.

Mehrere große Güter,

theils mit Hochwald, zur Dismembration sich vorzüglich eignend, sind zu verkaufen und Anschläge zu beziehen durch

Döbernhau.

G. S. Virel.

Eine Wirthschaft

in hiesiger Gegend, mit schöner ansehender Ernte, 4 Röhren, 21 Scheffel Areal, worunter 12 Scheffel Wiesen begriffen sind, geräumige massive Gebäude im besten Zustande, ist mit wenig Anzahlung zu verkaufen beauftragt

Döbernhau.

G. S. Virel.

Das Holzgeschäft

von

A. Nothe in Mühlbach

empfiehlt Bauhölzer, Pfosten von $\frac{1}{2}$ bis 3 Zoll Stärke, Spinde, Kegel, Schlag-, Kistenbreter, Schwarten, Schiefer, Ziegels-, Kleber- und Spalierlatten, und sichert bei schöner Waare und reeller Bedienung möglichst billige Preise zu.

Veränderungshalber sind verschiedene Wirthschaftsgeräthe, als: ein doppelter Kleiderschrank, dergleichen Brodschank, ein Sopha mit Federn, Tische, Stühle, eine Wanduhr, Waschgefäße mit eisernen Reifen, $\frac{1}{2}$ Dbd. Kuhketten, Krautfässer, 2 Krauthobel, 2 Bettstellen, Federbetten, verschiedene Weberwaaren und 20 Stück Getraidesäcke billig zu verkaufen bei

Friedrich Wenzel am Stadberg Nr. 131.

Zu vermieten

ist von heute ab ein freundliches Logis erster Etage, bestehend in Wohn- und Schlafstube, Küche, Kammer, Holz- und Kohlenremise und dgl., und vom 1. October, nach Befinden auch früher, zu beziehen in Nr. 441 am Baderberg an der Brücke.

1000 Thaler — — —

Mündelgelder sind gegen gute hypothetische Sicherheit sofort auszuleihen. Näheres zu erfahren in Nr. 334 des Brd.-Kat.



Ein donnerndes Hurrah!

dem Herrn stud. techn.

J. H. Sorfau,

Ritter des Eisernen Kreuzes und Inhaber der preussischen Tapferkeitsmedaille von 1866,

zum heutigen Jahrestage

der muthigen tapfern Vertheidigung von

Saarbrücken.

Das
Weisswaarengeschäft

von

C. H. Güttler

empfiehlt weißen Nips, Köper, Piqué, Mull zu Kleidern, Tarlatan in allen Farben, seidene Bänder, Fahnenstoffe, sowie fertige Schärpen in den verschiedensten Farben und sichert bei freundlicher Beachtung die billigsten Preise.

Das **Schnittwaarengeschäft**
von **W. F. Schramm**

empfiehlt zum bevorstehenden Kinderfest: Tarlatan in allen Farben zu Schärpen, sowie weiße und bunte Kleiderstoffe, Besätze und Franzen in schöner Auswahl, Knöpfe, Seide und Zwirne, und alle in dies Fach einschlagende Artikel, auch Blumen zu Kränzen.

Frische Matjes-Heringe empfang

Hermine verw. Schmidt.

Lindner's Zelt.

Heute, Mittwoch, von Abend 8 Uhr an
Schweinsküchel mit Klößen,
wozu ergebenst einladet

August Lindner.

Graubner's Restauration.

Morgen, Donnerstag, den 3. d. Mts.,
öffentliche Tanzmusik
mit starkbesetztem Orchester,
wozu höflichst einladet und um rechten zahlreichen
Besuch bittet

Hob. Graubner's Wwe.

Gasthaus zu Merzdorf.

Zum Bogelschießen,

nächsten Sonntag, den 6. August, wobei
ich mit kalten und warmen Speisen, sowie
mit gutem Bairisch-, Lager- und einfachem
Bier bestens aufwarten werde, lade ich ergebenst
ein.

Hermann Hans.

Am vergangenen Sonntag wurde auf der
Schiefwiese ein brauner Strohhut von einem
Kinde verloren. Der ehrliche Finder wird ge-
beten, denselben gegen Belohnung abzugeben
Baderberg Nr 233, 2 Treppen.

E. Alles-gut. Gruß! Viel Vergnügen!

D a n k.

Allen Freunden und Bekannten, welche
das letzte Ruhebettchen unsres lieben Kin-
des so reichlich mit Blumen schmückten,
sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Gustav Klein und Frau.

L

erfreuen.
fuches v
der Häu

den unter

Erster gro
pen: Die L
hen, Regim
bayerischen
Donau vom
diese Stadt
General Do
fen werden
tet die franz
Rhein.

Franken
jener Stadt
und in le
erwähnte
Seiner
heute leide
Mittheilun
nach komm
hierher un
Befanntlich
Mitte Juli
des verehr
seine Rund
genden Kri
Nach Verla
reichen Jah
denföhne i
jetztige Wi
freudenvoll
Franken
tungen zu
großen S
Hoffentlich
terstützung
Waise zu
Franken
lichen Ver
zu Chemni
ner Karl
Jahre alt,
bruchdiebst
Zahren zu